

# Design of memetic algorithms for the efficient optimization of chemical process synthesis problems with structural restrictions.

*"die strukturierte sozio-ökonomische ungleichheit, d.h. die mit der position in der gesellschaftlichen statushierarchie verbundene benachteiligung oder privilegierung von bevölkerungsgruppen, genießt neuerdings wieder zunehmende aufmerksamkeit: so haben wissenschaftler und die medien z.b. von der schrumpfenden mittelschicht, einer wachsenden unterschicht und deren einstellungen und verhaltensgewohnheiten, der entstehung eines neuen präkariats oder auch der in deutschland besonders ausgeprägten abhängigkeit der bildungschancen von der sozialen herkunft berichtet und damit lebhaft gesellschaftspolitische diskussionen ausgelöst. noch vor wenigen jahren wurde dagegen in der soziologie – vor allem in deutschland – eine ebenso intensive wie kontroverse debatte über eine gesellschaft 'jenseits von klasse und schicht' (beck 1986 und hradil 1987) und neue, d.h. insbesondere 'klassenlose' oder gar entstrukturierte formen der sozialen ungleichheit geführt. auch von prominenten sozialwissenschaftlern wurde die these vertreten, klassen und schichten hätten sich im zuge eines durch prozesse der individualisierung gekennzeichneten wandels der sozialstruktur aufgelöst und als kategorien der sozialstruktur- und ungleichheitsanalyse überlebt. wenngleich sie gegenstand kontroverser debatten war, hat diese sichtweise in den 1980er und 1990er jahren hierzulande eine dominierende rolle gespielt. allerdings ist es inzwischen 'um die auflösungsthese stiller geworden' (geißler 2010: 39), wohl nicht zuletzt deshalb, weil sie mit aktuellen beobachtungen von sozialen zusammenhängen und tendenzen der gesellschaftlichen entwicklung – wenn überhaupt – nur sehr bedingt kompatibel zu sein scheint."*

## 1. Einleitung

Bereits seit den 1980er Jahren problematisieren sozialwissenschaftliche Geschlechter-forscherinnen und Gleichstellungspolitikern Teilzeitarbeit als hoch ambivalente Strategie für Frauen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf: Kritisiert werden mangelnde Existenzsicherung, fehlendes Prestige und die geschlechterhierarchisierende vertikale und horizontale Arbeitsmarktsegregation (Jurczyk/ Kudara 1991; Kurz-Scherf 1993, 1995; Floßmann/Hauder 1998; Altendorfer 1999; Tálos 1999). In wohlfahrtsstaatlichen Arbeiten wird kritisch hervorgehoben, dass Ideologie und Praxis von Teilzeitarbeit, die als „Zuverdienst“ von Ehefrauen und Müttern zum männlichen Familieneinkommen konstruiert werden, das *male-breadwinner*-Modell (Sainsbury 1999) selbst dann noch stützen, wenn dieses angesichts hoher struktureller Erwerbslosigkeit und der Flexibilisierung der Arbeitsverhältnisse bereits erodiert ist. Als frauenpolitisch intendiertes Instrument wird schließlich Teilzeitarbeit als verkürzte „Bedürfnisinterpretation“ (Fraser 1994) identifiziert:

Die Arbeitszeitreduktion von Frauen wird als Vereinbarung von Familie und Beruf, nicht aber von Familie und Karriere gedacht und realisiert.

Aus der Sicht von PolitikerInnen, Führungskräften und SozialwissenschaftlerInnen verlangen hochqualifizierte Funktionen und leitende Positionen, d.h. Arbeitsplätze, die mit Macht, Geld und gesellschaftlichem Ansehen ausgestattet sind, ungeteilten Einsatz, Anwesenheit und Loyalität. Leitbilder von Führung enthalten die Prämisse der „Rund-um-die-Uhr-Verfügbarkeit“ im Sinne eines weit über die Normalarbeitszeit hinausgehenden zeitlichen Engagements (Burla et al. 1994; Kieser et al. 1995).

Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Demgegenüber gibt es aber empirische Evidenzen dafür, dass Leitungsfunktionen im Rahmen verkürzter Arbeitszeit wahrgenommen werden können. Ein Beispiel sind öffentlich Bedienstete, die in Österreich zur Ausübung eines politischen Man2011s (Nationalrat, Bundesrat,